

Jahreskonferenz 2010 im Programm „LernenvorOrt“ – Tag 1:
Beitrag der Stadt Essen im Workshop 5.

Vorstellung des Netzwerks „Integration benachteiligter Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit“

1. Kurzdarstellung des Beispiels

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Essen ist zukünftig von einer Veränderung in der Bevölkerungsstruktur auszugehen. Insgesamt werden in Essen weniger Kinder geboren und aufwachsen, ohne dass sich diese Entwicklung gleich verteilen würde: In sozial unauffälligen Bezirken wird die Zahl der Kinder erheblich zurückgehen, in Stadtteilen mit eher schwierigen sozialen Verhältnissen jedoch nur geringfügig. Es ist deshalb davon auszugehen, dass in Essen prozentual mehr Kinder und Jugendliche eine starke Unterstützungsstruktur brauchen, um ihr Leben erfolgreich zu gestalten.

In Essen besteht bereits ein breites Angebot an Informations-, Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsmöglichkeiten von einer Vielzahl von Institutionen, Initiativen und Projekten für den Übergang von Schule in Ausbildung, Studium oder Beruf. Allerdings ist gesamtstädtisch und über fachliche Grenzen hinweg die gegenseitige Information / Abstimmung noch zu verbessern und auszubauen.

Vor diesem Hintergrund wurde auf der Jugendarbeitslosigkeitskonferenz 2009 das Ziel „Keiner geht verloren“ gesetzt und die Gründung des Netzwerks „Integration benachteiligter Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit“ beschlossen.

2. Zusammenhang zu Lernen vor Ort

Aufgrund der unter 1. beschriebenen Ausgangslage hat Essen sich für das weitere Aktionsfeld „Integration- und Diversitätsmanagement“ entschieden und die Geschäftsführung des Netzwerks in diesem Aktionsfeld angesiedelt.

2a. Wie wird Kooperation gestaltet?

Für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit wurde eine Gremienstruktur geschaffen:

- Regiegruppe (Entscheidungsebene) und
- Strategieguppe (operative Leitungsebene)

Die **Regiegruppe** sorgt für die Paradigmen / Werte des Gesamtnetzwerks, für die politische Verankerung und Vernetzung in der Stadtgesellschaft (Beziehungskapital) und trifft Entscheidungen über Entwicklungsrichtungen, Ressourceneinsatz und Umsetzung der Strategien. (Tagt 2 x jährlich)

Die **Strategieguppe** erarbeitet Entscheidungsvorlagen für die Regiegruppe und bearbeitet das gemeinsam verabschiedete **Handlungsprogramm**. (Tagt 4 x jährlich)

Das **Handlungsprogramm** beinhaltet sieben Handlungsfelder:

- Elternarbeit
- Standards in der Berufsorientierung
- Praktika für Lehrende
- Verringerung Ausbildungsabbrüche
- Nachschulische Förderung
- Jugendsozialarbeit/ Schulsozialarbeit
- Besondere Zielgruppen

Für jedes Handlungsfeld wurden Ziele, Verantwortliche und Beteiligte definiert. Der Status der Arbeit wird in jeder Sitzung der Strategieguppe durch den Handlungsfeldverantwortlichen vorgestellt.

2b. Welche Datenbasis wird genutzt?

Für die Bearbeitung der Handlungsfelder werden sowohl kommunale Daten als auch Daten des Landes (Schulstatistik, IT.NRW) und der Agentur für Arbeit genutzt.

Ein Schwerpunktthema bildet **die Datensituation zum Verbleib der Schulabgänger**, die aus Sicht aller Netzwerkpartner deutlich zu verbessern ist.

Es liegen verschiedene Anwendungen/Programme zur Erfassung der Daten/Verbleib der Schulabgänger vor. Aufgabe ist es nun, die Ansätze gemeinsam mit dem Team LvO-Bildungsmonitoring zu prüfen und im Rahmen der Landesprojekte ILJA und STARTKLAR umsetzungsreif zu entwickeln.

Kontakt: Bildungsbüro, Frau Schattberg, Tel: 0201-8888-520